



← Einbahnstraße

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON/CON EL PATROCINIO DE

EVANGELISCH-LUTHERISCHE DOM-GEMEINDE

Pastor am Dom zu Lübeck

Dr. Matthias Riemer

EMBAJADA DE ESPAÑA EN ALEMANIA

Oficina Cultural

Consejero Cultural

Pedro José Sanz Serrano

AYUNTAMIENTO DE SANTA CRUZ DE TENERIFE

Organismo Autónomo de Cultura

Concejal de Cultura

Bruno Piqué

ASOCIACIÓN CANARIAS EN BERLÍN/DEUTSCH-KANARISCHE GESELLSCHAFT

KATALOG HERAUSGEGEBEN VON/CATÁLOGO EDITADO POR

AYUNTAMIENTO DE SANTA CRUZ DE TENERIFE

Departamento de Publicaciones

Organismo Autónomo de Cultura

Directora Técnica

Clara Eugenia Marrero Cruz

GESTALTUNG / DISEÑO

José Miguel Perera

Estefanía Hernández

FOTONACHWEISE / FOTOGRAFÍAS

Efraín Pintos: -* 25, 26 (4, 5), 27, 28 (11)

Eduardo L. Pérez Cáceres: -* 14 (b), 19, 26 (6), 28 (10, 12), 35

Ferdinand Arnold: -* 34

Jean-Marie Bottequin: -* 20, 21, 29, 31, 33 (b,c)

Michael Kratz: -* 14 (a), 15, 16, 17, 18, 22, 23, 24

Jesús Pérez Morera: -* 30, 32

Matthias Riemer: -* 1

ÜBERSETZUNG / TRADUCCIÓN

Deutsch: Reinhard Dlugay, Gabinete Erasmus

Spanisch: Sabina Gau

TRANSPORTGESELLSCHAFT / TRANSPORTE

Kroll Art & Projects GmbH

HERSTELLUNG / IMPRESIÓN

Nueva Gráfica, S.A.L.

La Cuesta-La Laguna (Tenerife)

Tel. 922 654 656

EINBINDUNG / ENCUADERNACIÓN

Ediciones Canaricard

La Cuesta-La Laguna (Tenerife)

Tel. 922 654 481

MIGUEL ÁNGEL MARTÍN
SKULPTUREN IM DOM

Dankaussagung / *Agradecimientos*

Franz Graf von Waldersee
Silvia von Samson-Himmelstjerna
Dr. Matthias Riemer
Bruno Piqué
Pedro José Sanz
Damián Peña
Ferdinand Arnold
Sabina Gau

SE TERMINÓ LA IMPRESIÓN DE ESTE CATÁLOGO
EN LAS PRENSAS DE NUEVA GRÁFICA S.A.L.
LA LAGUNA
ISLAS CANARIAS
EQUINOCCIO DE OTOÑO
2003

MIGUEL ÁNGEL MARTÍN
SKULPTUREN IM DOM

Lübeck
11. bis 30. Oktober, 2003

EINLEITUNG

Als vor etwas mehr als einem Jahr das kanarische Kultusministerium im Städtischen Museum der Schönen Künste von Santa Cruz de Tenerife die Skulpturen von Miguel Ángel Martín ausstellte, konnte niemand das große Echo erahnen, dass das Werk an anderen Orten hervorrufen würde. So reiste die Ausstellung im Frühjahr 2003 nach Berlin, um in der Abguss-Sammlung Antiker Plastik, einem staatlichen Museum zum Studium der klassischen Kunst, zugehörig der Freien Universität Berlin, gezeigt zu werden. Im Sommer dann wurden die Plastiken nach Siegburg im Rheinland gebracht, um sie im dortigen Städtischen Museum im Rahmen des Kulturfestivals «Begegnung mit Spanien» der Öffentlichkeit vorzustellen. In diesem Herbst schließlich werden sie den Weg in die altherwürdige Hansestadt Lübeck, in das Bundesland Schleswig-Holstein antreten, um im Chor der dortigen evangelisch-lutherischen Kathedrale ausgestellt zu werden. Drei Museumsdirektoren haben in Deutschland die Ausstellung unterstützt und bedeutende Stimmen unterstrichen in Tageszeitungen Berlins und des Rheinlandes die Tragweite des kanarischen Bildhauers.

Was kann dieses Interesse hervorgerufen haben? Miguel Ángel Martín traf vor fünfzehn Jahren die Entscheidung, dass es seine Aufgabe sei, die innig verehrten Heiligenfiguren der kanarischen Kirchen zu entblößen und sie ein für alle Mal ihres rituellen Schmuckwerks, ihres übergroßen Beiwerks an gleichzeitig zur Schau stellenden und verbergenden Reichtum und Pracht aus den Tagen inniger religiöser Verehrung zu entkleiden, denn diese erstickten jedwede geistige Annäherung an das Göttliche. Die von ihm von den Tagen seiner Kindheit an meist geliebten Figuren wurden also ohne ihre Schmuckketten, ohne ihr Gold und ohne diese endlose Fülle an Edelsteinen bloß gestellt. In seiner Besessenheit entkleidet er sie aber auch ihrer mit goldenen, silbernen und seidenen Pflanzen- und anderen Motiven reich verzierten Brokat- und Purpurgewänder – all dieser wertvollen Tücher, die aus den Werkstätten in Granada, Toledo, Sevilla, Valencia, Lyon, Genua oder Flandern auf die Kanaren gelangten. Den heiligen Jungfrauen und Jesuskindern entreißt er ihre Hemden aus feiner Seide, den favorisierten Heiligen den Schmuck ihrer Besatzzwirkerei und den Marienbildnissen nimmt er Unterröcke und Gewänder weg, streift ihnen ihre silbernen Monde und Kronen, ihre mit Diamanten und Smaragden besetzten Schleier ab. Die Häupter seiner, weiblichen wie männlichen, Heiligen verbleiben ohne Perücken, ohne Zöpfe aus Naturhaar und ihre künstlichen Wimpern. Zwischen ihren Lippen erblickt man nicht mehr die Zähne aus Elfenbein und nicht länger fließen feinste Glastränen die Perlmuttwangen hinab. Geblieben sind, in ihrem Wesen gewissermaßen, die Büsten mit

Gelenkarmen auf glockenförmigen Ständern aus Stäben, die wir als Gerüst der Figur erkennen, bevor diese bekleidet wird. Und trotz alledem erwacht in ihnen das Menschliche, die Gesten, die der Ausdruck tiefen Schmerzes und hingebender Leidenschaft sind, welche die ursprüngliche Suche des Himmlischen über das Materielle bewahren.

Auf jenem Substrat der heiligen Kleiderpuppen aus dem 17. Jahrhundert, zusammen fallend mit dem Barock, fußen die bildhauerischen Postulate Martins. Seine Arbeit erinnert uns an das Spanien tiefer katholischer Tradition, durchtränkt von empfindsamer Hingabe an ihre Heiligen, Bollwerke der triumphierenden Ikonographie der Gegenreform. Vergessen dürfen wir aber auch nicht, dass das spanische Volk 1936 Kirchen niederbrannte und der vielfachen Zerstörung von Heiligenbildern beiwohnte, von denen einige eine einzigartige Verehrung im Brauchtum des Volkes erfuhren. Meiner Ansicht nach liegt ein Beitrag Miguel Ángel Martíns darin, dass in seinen Skulpturen beide Phänomene zusammen treffen: er macht sich zum einen über die Werke des spanischen Barocks das katholische Credo zu eigen und schlägt gleichzeitig einen Weg der Trennung und des Verfalls jener Sprache vor. So entsteht ein neuer Diskurs, der die neuen, modifizierten Grundlagen der bildhauerischen Tendenzen des 20. Jahrhunderts miteinbezieht: Materialien aus Abfall, die Spur der Modellierung, das Skizzenhafte als Resultat, das Fragment als das Ganze, die Ästhetik des Verfalls, usw. So macht der Bildhauer die originalen Erkennungszeichen zunichte, die das gezielte religiöse Bildnis in ein geeignetes Instrument zur Überzeugung und Exegese der Gläubigen verwandelte. Aus diesen scheint aber nun ein neuer, keinesfalls kanonischer Sinn zu entstehen. Wird es ein noch verschleierter, spiritueller Sinn sein, dessen Entstehung der Bildhauer schaffend beiwohnt?

Nun hat unsere Kulturbehörde einmal mehr die Freude und den Willen, Martín auf der letzten Station der Pilgerfahrt seiner Skulpturen durch die deutschen Lande zu begleiten, bevor das Werk dann auf die Kanaren zurückkehrt.

Ich habe zum Abschluss den innigen Wunsch, der evangelisch-lutheranischen Gemeinde der Kathedrale, und insbesondere ihrem Pastor Dr. Matthias Riemer, für den uns dargebrachten, herzlichen Empfang zu danken, der uns im Dom von Lübeck zuteil wurde, dem ältesten und ehrwürdigsten Gotteshaus der Stadt, in dem dieses überraschende bildhauerische Werk erneut in einem anderen kulturellen Kontext eingebettet sein wird, der aber ohne Zweifel zahlreiche Gemeinsamkeiten besitzt, die uns miteinander verbinden.

Bruno Piqué
Stadtrat für Kultur
von Santa Cruz de Tenerife

PRESENTACIÓN

Cuando hace ahora algo más de un año el Organismo Autónomo de Cultura abrió las puertas del Museo Municipal de Bellas Artes de Santa Cruz de Tenerife para exhibir las esculturas de Miguel Ángel Martín, nada hacía presagiar la proyección que aquella obra iba a tener en otros lugares. Así, en la primavera de 2003, viajó a Alemania y se instaló en la Abguss-Sammlung Antiker Plastik, un museo estatal dedicado al estudio del arte clásico y dependiente de la Universidad Libre de Berlín; en el verano, las esculturas se trasladaron a la ciudad de Siegburg, en Renania, para exhibirse en su Museo Municipal, dentro de los actos del festival cultural «Begegnung mit Spanien» [Encuentro con España]; y este otoño reemprenderán su ruta hacia la vieja ciudad del Hansa Lübeck y el Land Schleswig-Holstein, donde quedarán expuestas en el coro este de su catedral evangélica-luterana. Tres directores de museo han apoyado en el país germano esta muestra y voces significativas en diarios berlineses y renanos han subrayado los hallazgos de este escultor de nuestra tierra.

¿Qué puede suscitar este interés? Miguel Ángel Martín decidió hace quince años que su tarea era la de poner al desnudo los santos de las iglesias canarias, tan venerados, y desproveerlos así para siempre de la parafernalia de los días de oficios religiosos, de ese gran aparato de riqueza y suntuosidad que los muestra y oculta al mismo tiempo, y que ahogaba todo acercamiento espiritual a lo divino. Las imágenes más queridas por él desde su infancia se quedaron por tanto sin sus joyeros, sin su oro, sus esmeraldas, sus brillantes y ese sinfín de piedras preciosas. Pero en su obsesión, les quita también los vestidos de tisú y lampazo, tejidos con motivos vegetales y otros dibujos labrados en oro, plata y seda, todas esas ricas telas que llegaron a Canarias desde talleres ubicados en Granada, Toledo, Sevilla, Valencia, Lyon, Génova o Flandes. A las vírgenes y los niños Jesús les saca las camisas de seda fina y a sus santos predilectos les sustrae las guarniciones de pasamanería; a las imágenes marianas les quita enaguas y faldones; arrasa con sus lunas y coronas de plata, sus rostrillos de diamantes y esmeraldas. Las cabezas de sus santos y santas se quedan sin pelucas y trenzas de pelo natural, sus ojos sin pestañas postizas. Entre sus labios ya no se ven los dientes de marfil y no fluyen más lágrimas de fino cristal de las nacaradas mejillas. Tan sólo han quedado, en algo así como su esencia, los bustos con brazos articulables sobre unas estructuras campaniformes, realizadas con varillas

y que conocemos como la rueca o el candelero de la imagen de vestir. A pesar de todo ello, queda, desvelado, lo humano, los gestos, la expresión de sereno dolor y de pasión amorosa, que preservarán la búsqueda original de lo celeste a través de lo material.

Sobre aquel sustrato del siglo XVII, coincidente con el Barroco, en el que la imaginería de candelero o de vestir adquiere su mayor impulso, se asientan los postulados plásticos de Martín. Su trabajo, pues, rememora la España de densa tradición católica, preñada de sentimentales devociones por sus santos, baluartes de la iconografía triunfal contrarreformista. Pero no debemos pasar por alto que en el año 36 el pueblo español quemó iglesias y auspició la destrucción masiva de imágenes sacras, algunas muy señeras, del culto popular. A mi juicio, una de las aportaciones de Miguel Ángel Martín reside en que, en sus esculturas, se dan cita ambos fenómenos: una apropiación del credo católico a través de sus manifestaciones del barroco hispano y un proceso de ruptura y deterioro de aquel lenguaje. Surge así un nuevo discurso, atendiendo a las nuevas bases de modificación en la configuración escultórica del siglo XX: los materiales de desecho, la huella del modelado, lo abocetado como resultado final, el fragmento como totalidad, la estética de la ruina, etc. Así, el escultor desbarata las contraseñas originales que hacían de la imagen religiosa, alambicada, un instrumento adecuado de persuasión y exégesis para el fiel. Sin embargo, de ellas parece emerger ahora otro sentido, nada canónico, por cierto; ¿será acaso un sentido espiritual, aún velado, y a cuyo desarrollo seguirá nuestro escultor contribuyendo?

Ahora esta Concejalía de Cultura quiere acompañar una vez más a Martín en lo que será última estación de la peregrinación por tierras alemanas de sus esculturas, antes de su regreso definitivo a Canarias.

Quiero, para concluir, agradecer vivamente a la comunidad de la catedral evangélica-luterana y, en especial, a su pastor, el doctor Matthias Riemer, la acogida que nos ha brindado en la Catedral de Lübeck, la iglesia de más antigüedad y honorabilidad de esa ciudad, donde esta obra sorprendente se verá inmersa, una vez más, en un contexto cultural distinto y, sin embargo, con lazos indiscutibles para unirnos.

Bruno Piqué
Concejal de Cultura del
Ayuntamiento de Santa Cruz de Tenerife

VORWORT

Eine Kunstaustellung nicht im Museum, oder in der Eingangshalle einer Bank, sondern in einer Kirche, in der eine lebendige Gemeinde sich sonntags um den Altar zum Gottesdienst versammelt, ist nicht selbstverständlich. Sicher gehörten im Anfang Kunst und Kirche zusammen.

Bedeutende Werke mittelalterlicher Kunst finden sich auch im Lübecker Dom. Moderne Künstler haben sich weit über die Grenzen kirchlichen und christlichen Selbstverständnisses hinausbewegt. Sie bieten ganz eigenen Zugang zur Zeit- und Weltdeutung. Wenn Werke eines modernen Künstlers im Raum einer Kirche Platz nehmen, entsteht eine eigene spannungsvolle Beziehung. Worin besteht die Beziehung zwischen den Kunstwerken von Miguel Ángel Martín und dem Kirchraum des Lübecker Domes? Das für sich selbst zu entdecken, eigene Entdeckungen zu machen, eigene Spuren aufzunehmen, eigene Wege zu finden, dazu sind die Besucher eingeladen. Ein paar Hinweise zum Raum des Domes können vielleicht helfen.

Zur Begegnung lädt dieser gewaltige Raum ein. Der Besucher begegnet ihm, einfach indem er eine Tür öffnet, in ihn eintritt, und sogleich begegnet ihm dieser Raum, berührt ihn mit allen Sinnen. Die Besucher sehen und hören ihn nicht nur, sie riechen und schmecken ihn auch. So oder so - sie werden von dem Raum beeindruckt, und sie nehmen den Raum in sich selbst wahr, in ihren Empfindungen und Gefühlen, den Raum in seinem Licht, seiner Weite, seiner Tiefe, seiner Höhe. Es ist keine Begegnung mit einem leeren Raum. Der Raum ist gestaltet, gestaltet von einer Vision, der Vision einer Stadt, des *himmlischen Jerusalems*. Eine Ausrichtung hat er, eine Orientierung gibt er, - Orientierung im ursprünglichen Sinn des Wortes: zum Orient, nach Osten hin ist er ausgerichtet. Und eingerichtet ist er, eingerichtet nicht irgendwie, nicht einfach vollgestellt, jedes hat seinen Platz, jedes hat Bedeutung. Und mitten im Raum unübersehbar, den ganzen Raum beherrschend das große *Triumphkreuz* von Bernd Notke, das Kreuz als Baum des Lebens aus dem Paradies über uns aufgerichtet. Wo ist da noch Platz für eine Ausstellung von Kunstwerken?

Kirchräume haben Geschichte. Die wechselvolle Geschichte des Lübecker Domes, dessen Grundstein von Herzog Heinrich dem Löwen 1173 gelegt worden ist, schien nach

769 Jahren zu Ende zu sein. Im zweiten Weltkrieg, an *Palmarum* 1942 wurde Lübeck von englischen Bombern angegriffen, als Vergeltung für die Bombardierung von Coventry. In dieser Nacht wurden neben der weltberühmten Marienkirche und der Petrikerche auch der Dom zerstört. Nach dem Krieg war an einen Wiederaufbau des Domes zunächst nicht zu denken. Und als man dann doch diese Aufgabe in Angriff nahm, wählte man eine der Zeit entsprechende kleine Lösung: Nur das Hauptschiff wurde wiederhergestellt, der Altar wurde in die Mitte zur Kanzel gerückt, das Gestühl in Kreuzform um den Altar gruppiert, eine neue Orgel im Seitenschiff errichtet. Die Ruinen des Ostchores blieben durch eine Glaswand getrennt als Mahnmal sichtbar. Es ist der Bürgersinn der Lübecker gewesen, der sich nicht mit dieser Lösung abgefunden hat. Es wurde weltweit Geld gesammelt. Der Ostchor konnte wieder errichtet werden. Allerdings blieb das gelungene Konzept des Wiederaufbaus mit dem Altar in der Mitte der Gottesdienstgemeinde erhalten. Der Ostchor wurde nicht integriert, er stellt durch die Glaswand getrennt einen eigenen Raum dar.

Im ehemaligen Hochchor haben die Skulpturen von Miguel Ángel Martín ihren Platz gefunden. Schon als ich die Bilder von seinen Arbeiten im Katalog ansah, sah ich sie bereits im Ostchor stehen. Für mich besteht eine erstaunliche Entsprechung zwischen ihnen und dem Raum des Ostchores. Sie bringen auf der einen Seite etwas von der sinnenreichen katholischen Barocktradition der kanarischen Inseln in den Lübecker Dom, der von Gestalt und Ausstattung eher norddeutsch – nüchtern dem Besucher begegnet. Auf der anderen Seite geschieht das nicht ungebrochen, sondern die Skulpturen zeigen eine gradezu ironisch anmutende Distanz zu den deutlich erkennbaren religiösen Vorbildern. Es sind Fragmente, die ihre Herkunft noch ahnen lassen, deren Verschraubungen aber einen anderen profanen Mechanismus andeuten. Die Fragmente zeigen eine Leere, die nicht mehr traditionell gefüllt wird, sondern offen ist für das, was der Beschauer selbst darin erkennen mag. Darin wird das geheime Thema des wiedererrichteten Ostchores aufgenommen. Denn dieser leere Raum ist und bleibt für uns eine Herausforderung, ihn mit neuem Leben zu erfüllen. Dazu können uns die Skulpturen von Miguel Ángel Martín anregen.

Dr. Matthias Riemer
Pastor am Dom zu Lübeck

PRÓLOGO

Una exposición de arte, no en un museo, o en la sala de recepción de un banco, sino en una iglesia, en la que se congrega los domingos en torno al altar una parroquia viva para el servicio religioso, no es habitual. Seguramente, en un principio, arte e iglesia confluían. También en la catedral de Lübeck se encuentran obras significativas de arte medieval. Los artistas modernos se han proyectado más allá de las fronteras naturales de la iglesia y el cristianismo. Ofrecen un acceso propio a la interpretación de la época y del mundo. Cuando las obras de un artista moderno se presentan en el espacio de una iglesia, se produce una específica y tensa relación. ¿En qué consiste la relación entre las obras de arte de Miguel Ángel Martín y el espacio eclesial de la catedral de Lübeck? Se invita a los visitantes a descubrirlas por sí mismos, a buscar las señales, a encontrar caminos propios. Tal vez puedan ayudar algunas indicaciones sobre el espacio de la catedral.

Este enorme espacio invita al encuentro. Éste se produce cuando el visitante simplemente abre una puerta, la traspasa y el espacio va a su encuentro, penetrando todos los sentidos. Los visitantes no sólo lo ven y escuchan, también lo gustan y huelen. De una u otra manera, el espacio les impresiona, lo perciben en sí mismos, con sensibilidad y sentimiento; el espacio en su luz, su extensión, su altura y profundidad. No es un encuentro con un espacio vacío. El espacio está configurado, configurado por una visión, la visión de una ciudad, la Jerusalén Celestial. Tiene una dirección, da una orientación –orientación en el sentido original de la palabra: hacia oriente, al este se dirige. Y está amueblado, no de cualquier manera, no está simplemente lleno, sino cada cosa en su sitio, cada una con su significado. Y en medio del espacio, imposible de pasar por alto, dominando todo el lugar, la gran Cruz del Triunfo de Berndt Notke, la cruz como árbol de la vida en el paraíso, que se pone de pie ante nosotros. ¿Dónde hay lugar, pues, para una exposición de obras de arte?

Los espacios de las iglesias tienen historia. La historia cambiante de la catedral de Lübeck, cuya piedra fundacional fue colocada por el Duque Enrique el León en 1173, parecía finalizar 769 años más tarde. En la segunda guerra mundial, en el Domingo de Ramos de 1942, Lübeck fue atacada por

bombarderos ingleses en venganza por el bombardeo de Coventry. Esa noche fueron destruidas la iglesia de María, de fama mundial, y la iglesia de San Pedro, además de la catedral. Tras la guerra, en un principio, era imposible pensar en su reconstrucción. Y cuando, a pesar de todo, ésta se inició, se eligió una pequeña solución acorde con la época: sólo la nave central se volvió a reconstruir, el altar se adelantó hasta el centro junto al púlpito, la sillería se agrupó en forma de cruz en torno al altar, se erigió un nuevo órgano en la nave lateral. Las ruinas del coro este se mantuvieron visibles como monumento conmemorativo a través de una pared de cristal. Fue el sentido ciudadano de los habitantes de Lübeck el que no se conformó con esta solución. Se hizo una recolecta en todo el mundo. El coro este pudo ser erigido de nuevo. No obstante se mantuvo el concepto acertado de la reconstrucción con el altar en el centro de la comunidad. El coro este no fue integrado, representa un espacio propio separado por una pared de cristal.

En el antiguo coro alto las esculturas de Miguel Ángel Martín encontraron su lugar. Desde el momento en que vi las fotos de sus obras en un catálogo, las imaginé colocadas en el coro este. A mi entender se establece una impresionante correspondencia entre ellas y el espacio del coro este. Por un lado traen algo de la tradición católica barroca de las Islas Canarias, rica en significados, a la catedral de Lübeck, en el norte de Alemania, donde se acoge al visitante de forma más bien austera desde el punto de vista configuracional y ambiental. Por otro lado, esto no sucede de manera lineal, pues las esculturas se distancian en apariencia irónicamente de sus modelos religiosos claramente reconocibles. Son fragmentos que aún permiten adivinar su procedencia pero cuyo ensamblaje atornillado induce a pensar en otros mecanismos profanos. Los fragmentos muestran un vacío que ya no se llena de forma tradicional sino que se abre hacia aquello que el visitante quiera reconocer en él. Ahí se retoma el tema secreto del coro este reconstruido. Porque es y sigue siendo un reto para nosotros llenar este espacio vacío con nueva vida. Las esculturas de Miguel Ángel Martín pueden estimularnos a ello.

Dr. Matthias Riemer
Pastor de la catedral de Lübeck

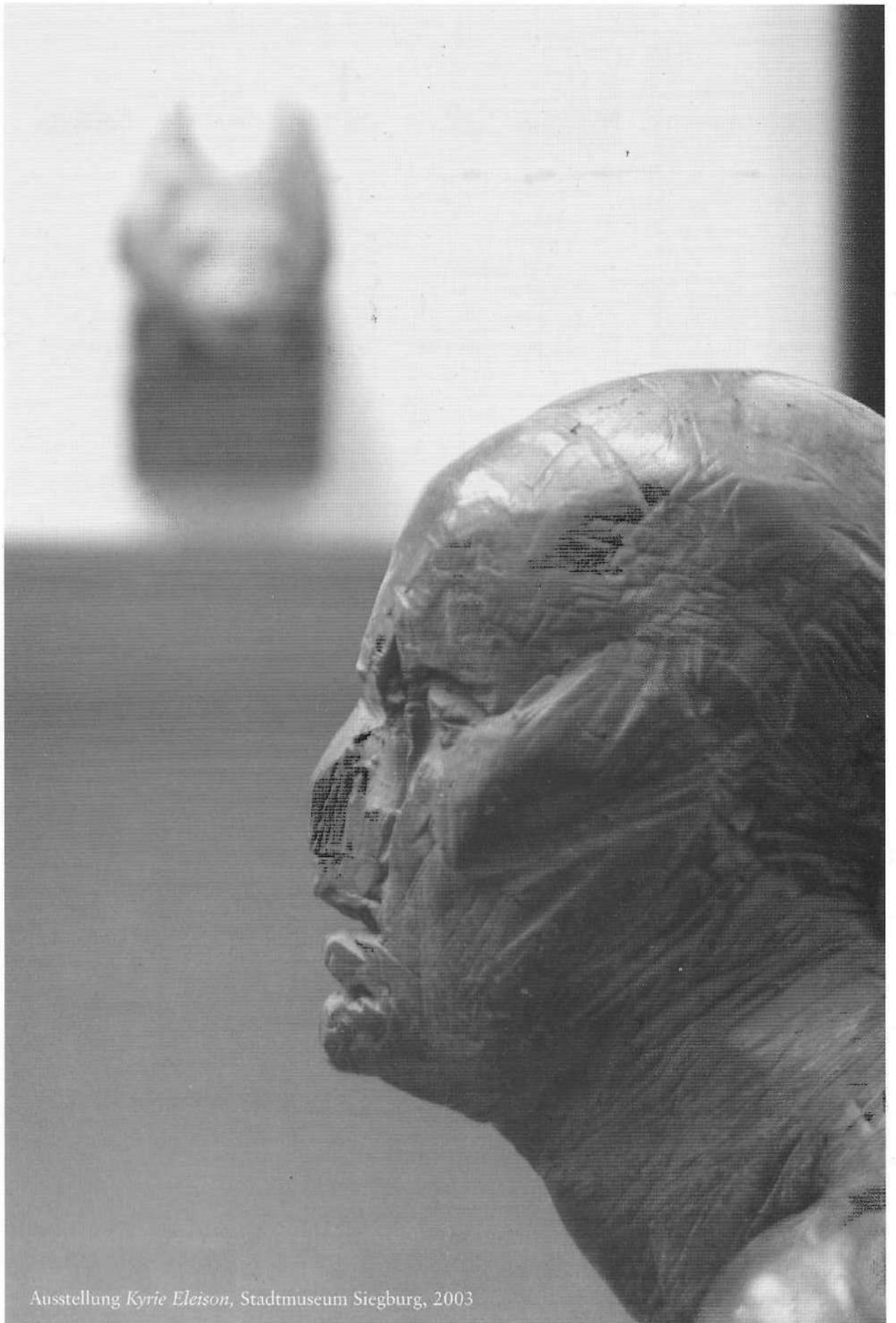
a



Ausstellung *Kyrie Eleison*, Stadtmuseum Siegburg, 2003

b





Ausstellung *Kyrie Eleison*, Stadtmuseum Siegburg, 2003



Ausstellung *Kyrie Eleison*, Stadtmuseum Siegburg, 2003











Eröffnung der Ausstellung *Timete Deum*, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003



Ausstellung *Kyrie Eleison*, Stadtmuseum Siegburg, 2003



Ausstellung *Kyrie Elison*, Stadtmuseum Siegburg, 2003



Ausstellung *Kyrie Eleison*, Stadtmuseum Siegburg, 2003

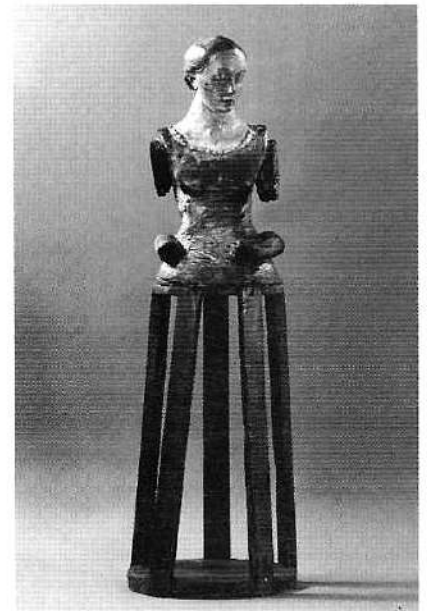
AUSGESTELLTE PLASTIKEN

[Katalog]

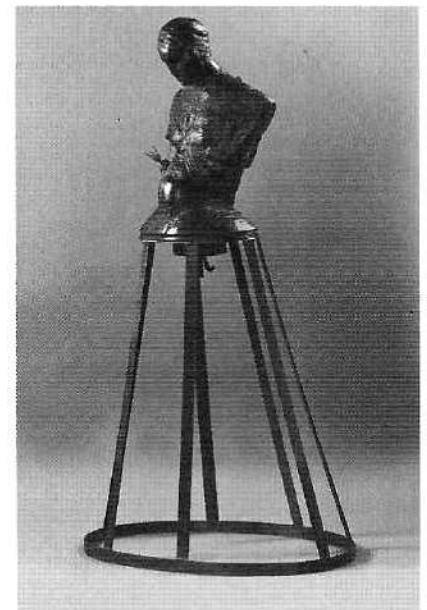
1. STABAT MATER, Terrakotta und Holz, 160 x 50 x 30 cm, 1989. Ausstellungen: *O vos omnes qui transitis per viam*, Zirkel der Schönen Künste, Santa Cruz de Tenerife, 1989. *Divino maniquí*, Kunst- und Kultursaal, Caja General de Ahorros de Canarias, La Laguna, 1991. 41 (Professoren der Fakultät der Schönen Künste der Universität La Laguna), 1994. *El fracaso de Adán*, CICCA, Las Palmas de Gran Canaria, 2002. *Timete Deum*, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003. *Kyrie Eleison*, Stadtmuseum, Siegburg, 2003.



2. MATER AMABILIS, mehrfarbige Terrakotta und Holz, 152 x 38 x 34 cm, 1991. Im Besitz von Ferdinand Arnold, La Esperanza, Tenerife. Ausstellungen: *Divino maniquí*, Kunst- und Kultursaal, Caja General de Ahorros de Canarias, La Laguna, 1991. 41 (Professoren der Fakultät der Schönen Künste der Universität La Laguna), Kunstzentrum La Recova, Santa Cruz de Tenerife, 1994. *El fracaso de Adán*, CICCA, Las Palmas de Gran Canaria, 2002. *Timete Deum*, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003. *Kyrie Eleison*, Stadtmuseum, Siegburg, 2003.

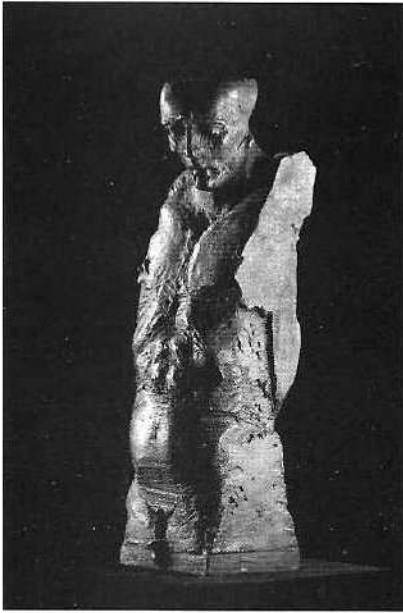


3. OH RUSSLAND, VERGISS MICH NICHT, Abguss in Bronze (2001) mit Metallstäben, 152 x 82 x 60 cm. Das Original in Terrakotta und Holz ist von 1989, im Besitz von Ferdinand Arnold, La Esperanza, Tenerife. Ausstellungen: *Kyrie Eleison*, Städtisches Museum der Schönen Künste, Santa Cruz de Tenerife, 2002. *Timete Deum*, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003. *Kyrie Eleison*, Stadtmuseum, Siegburg, 2003.





4. MONTI CARMELI, Abguss in Bronze (2001), 62 x 24 x 23 cm. Das Original in Terrakotta ist von 1989, im Besitz von Miguel Ángel Caballero, Las Américas, Tenerife.
Ausstellungen: *Kyrie Eleison*, Städtisches Museum der Schönen Künste, Santa Cruz de Tenerife, 2002. *Timete Deum*, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003. *Kyrie Eleison*, Stadtmuseum, Siegburg, 2003.



5. SEBASTIAN I, Abguss in Bronze (1999), 76 x 23 x 21 cm.
Ausstellungen: *Kyrie Eleison*, Städtisches Museum der Schönen Künste, Santa Cruz de Tenerife, 2002. *Timete Deum*, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003. *Kyrie Eleison*, Stadtmuseum, Siegburg, 2003.



6. SEBASTIAN II, Abguss in Bronze (2002), 74 x 20 x 20 cm. Das Original in mehrfarbiger Terrakotta ist von 1989, im Besitz von Lázaro Santana, Las Palmas de Gran Canaria.
Ausstellungen: *Kyrie Eleison*, Städtisches Museum der Schönen Künste, Santa Cruz de Tenerife, 2002. *Timete Deum*, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003. *Kyrie Eleison*, Stadtmuseum, Siegburg, 2003.

7. PSICOSTASIS, Abguss in Bronze (1999), 71 x 26 x 26 cm.
Das Original in mehrfarbiger Terrakotta ist von 1999.
Ausstellungen: *Kyrie Eleison*, Städtisches Museum der
Schönen Künste, Santa Cruz de Tenerife, 2002. *Timete
Deum*, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003. *Kyrie
Eleison*, Stadtmuseum, Siegburg, 2003.

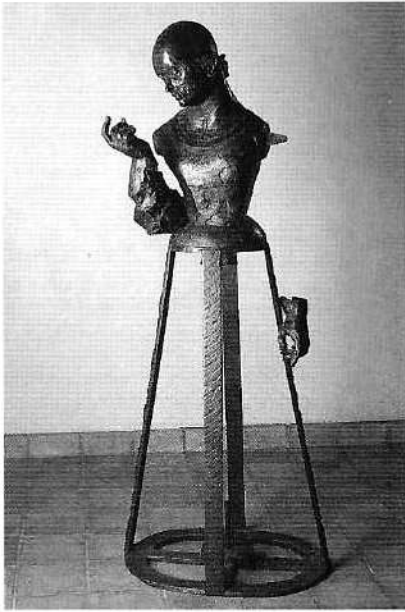


8. PSICOMAQUIA, Abguss in Bronze (1999), 74 x 25 x 32 cm.
Das Original in mehrfarbiger Terrakotta ist von 1999.
Ausstellungen: *Kyrie Eleison*, Städtisches Museum der
Schönen Künste, Santa Cruz de Tenerife, 2002. *Timete
Deum*, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003. *Kyrie
Eleison*, Stadtmuseum, Siegburg, 2003.

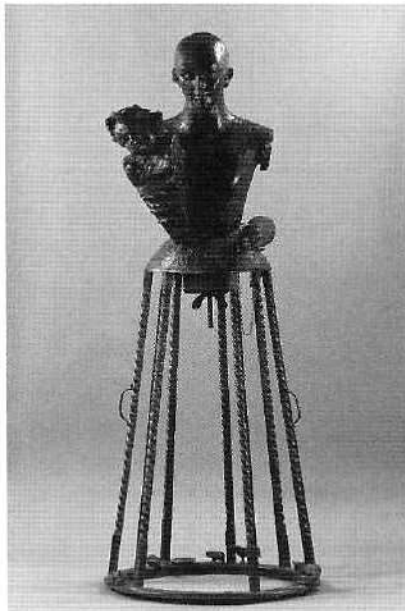


9. DER SIEGREICHE ST. MICHAEL, Abguss in Bronze (2000).
Das Original in mehrfarbiger Terrakotta gehört zur
Sammlung von CICCA, Las Palmas de Gran Canaria, 68 x
36 x 26 cm. Ausstellungen: *Kyrie Eleison*, Städtisches
Museum der Schönen Künste, Santa Cruz de Tenerife, 2002.
Timete Deum, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin,
2003. *Kyrie Eleison*, Stadtmuseum, Siegburg, 2003.





10. UND EIN SCHWERT WIRD DEINE SEELE DURCHBOHREN,
Abguss in Bronze (2001), 163 x 60 x 45 cm. Das Original in
mehrfarbiger Terrakotta und Holz ist von 2001.
Ausstellungen: *Kyrie Eleison*, Städtisches Museum der
Schönen Künste, Santa Cruz de Tenerife, 2002. *Timete
Deum*, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003. *Kyrie
Eleison*, Stadtmuseum, Siegburg, 2003.



11. MYSTISCHE ROSE, Abguss in Bronze (2001), 165 x 60 x
52 cm. Das Original in mehrfarbiger Terrakotta und Holz ist
von 2001. Ausstellungen: *Kyrie Eleison*, Städtisches Museum
der Schönen Künste, Santa Cruz de Tenerife, 2002. *Timete
Deum*, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003. *Kyrie
Eleison*, Stadtmuseum, Siegburg, 2003.



12. UND EINE BLÜTE STIEG AUS DEM ZWEIG JESSE EMPOR,
Abguss in Bronze (2002), 168 x 50 x 50 cm. Das Original in
mehrfarbiger Terrakotta und Holz ist von 2001.
Ausstellungen: *Kyrie Eleison*, Städtisches Museum der
Schönen Künste, Santa Cruz de Tenerife, 2002. *Timete
Deum*, Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003. *Kyrie
Eleison*, Stadtmuseum, Siegburg, 2003.

CURRICULUM VITAE

MIGUEL ÁNGEL MARTÍN SÁNCHEZ

La Palma, 1959.

Anschrift: Calle Santo Domingo, 30,
38201 La Laguna; Teneriffa; Spanien.

Telefon: +34 / 922-25 64 95.

e-mail: miguelangelmartin@telefonica.net

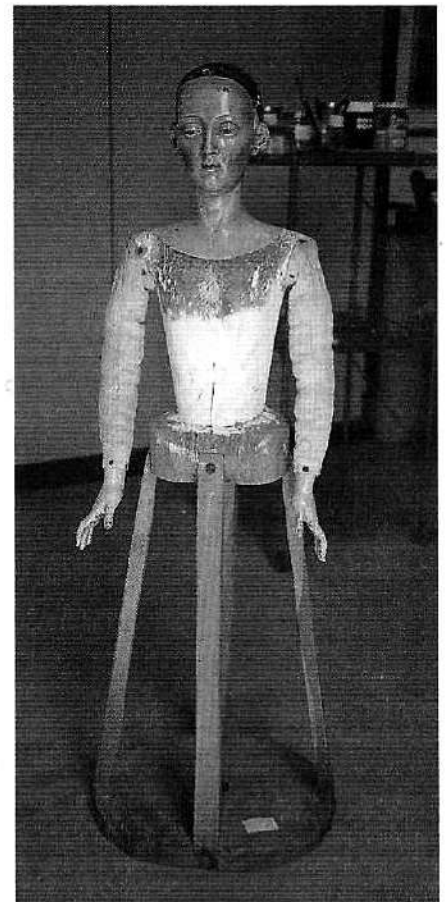


1982 erhält Miguel Ángel Martín Sánchez sein akademisches Abschlusszeugnis in Kunsterziehung von der Hochschule der Schönen Künste "San Fernando" in Madrid und 1983 erlangt er am gleichen Ort das Universitätsdiplom in Kunst, Fachrichtung Bildhauerei, an der Universität Complutense. Seit 1983 ist er Dozent im Fach Bildhauerei an der Fakultät der Schönen Künste der Universität La Laguna und seit 1990 Lehrstuhlinhaber des Fachbereichs Bildhauerei.

Zu Martín Sanchez' künstlerischer Berufung gesellt sich sein Interesse an ikonographischen Themen, die sich dann auch in seinen plastischen Werken wiederfinden. So widmete er seine akademische Examensarbeit 1983, vorgelegt an der Fakultät der Schönen Künste der Universität Complutense in Madrid, der Untersuchung der Ikonographie des Heiligen Michaels auf der Insel La Palma. Der große Reichtum an Bildnissen, sowie die symbolische Komplexität, die die Figur des Erzengels in sich trägt, veranlassten ihn dazu, in seiner Doktorarbeit *Iconografía de San Miguel en Canarias* [Bildnisse des Heiligen Michael auf den Kanaren] sein Forschungsgebiet zu erweitern und auf die Gesamtheit des Kanarischen Archipels auszudehnen. Diese unter der Leitung seines Doktorvaters, des Professors für Kunstgeschichte Víctor Nieto Alcaide, angefertigte Arbeit wurde 1991 unter dem Titel *Miguel, el arcángel de Dios en Canarias: aspectos socio-culturales y artísticos* [St. Michael, der Erzengel Gottes auf den Kanaren: soziokulturelle und künstlerische Aspekte] vom Kultursaal des Inselrates von Teneriffa veröffentlicht.

Miguel Ángel Martín Sánchez hat an dreizehn kollektiven Ausstellungen teilgenommen, unter denen wir besonders die folgenden hervorheben, da sie durch Herausgabe von Katalogen durch öffentliche Institutionen unterstützt wurden: *41* (Dozenten der Fakultät der Schönen Künste der Universität La Laguna), organisiert von der Fakultät der Schönen Künste, der Stadt Santa Cruz de Tenerife und dem Inselrat von Teneriffa im Kunstzentrum Recova, Santa Cruz de Tenerife, 1994; *Adeje Plástica 95*, organisiert vom Vizerektorat für Universitätsausdehnung der Universität La Laguna im Kulturzentrum der Stadt Adeje 1995; *Ángeles y arcángeles. Cinco siglos de Arte en La Palma* [Engel und Erzengel. Fünf Jahrhunderte der Kunst auf La Palma], organisiert vom Inselrat von La Palma in den historischen Stammhäusern der Familien Massieu und Van Dalle, Los Llanos de Aridane, 1995 und *Tránsitos. Obras de arte de Cajacanarias 1990-2000* [Übergänge. Kunstwerke von Cajacanarias 1990-2000] in Santa Cruz de Tenerife.

Martín Sánchez' kann auf sieben individuelle Ausstellungen verweisen, von denen die erste unter dem Titel *O vos omnes qui transitis per viam...* präsentiert wurde. Ausstellungsort war der Kunstverein "Círculo de Bellas Artes", Santa Cruz de Tenerife, 1989. Die zweite trug den Titel *Divino maniquí* [Göttliche Kleiderpuppen] im Kunst- und Kultursaal der Sparkasse Caja General de Ahorros de Canarias, La Laguna, 1991. Im Jahr 2002 präsentierte er die Ausstellung *Kyrie Eleison* im Städtischen Museum der Schönen Künste von Santa Cruz de Tenerife, sowie *El fracaso de Adán* [Adams Versagen] im Kunstsaal des Kulturhauses von Caja de Canarias, CICC, in Las Palmas de Gran Canaria. Zu Beginn des Jahres 2003 stellte er unter dem Titel *Timete Deum* in der Abguss-Sammlung Antiker Plastik in Berlin aus, erneut *Kyrie Eleison* im Stadtmuseum von Siegburg, Rheinland, im Rahmen der Kulturwochen „Begegnung mit Spanien“ und schließlich stellt er *Skulpturen im Dom*, in Lübeck, aus.



Bildnis aus dem 18. Jahrhundert im Restaurationsprozess, ohne Kleidung

CURRICULUM VITAE

MIGUEL ÁNGEL MARTÍN SÁNCHEZ

La Palma, 1959.

Dirección: Calle Santo Domingo, 30,
38201 La Laguna; Tenerife; España.

Teléfono: +34 / 922-25 64 95.

e-mail: miguelangelmartin@telefonica.net



En 1982 obtiene el título de profesor de Dibujo por la Escuela Superior de Bellas Artes de San Fernando de Madrid y, en 1983, el título de Licenciado en Bellas Artes (sección de Escultura) por la Universidad Complutense. Desde 1983 es profesor de Escultura en la Facultad de Bellas Artes de la Universidad de La Laguna. Desde 1990, profesor titular de Universidad, Área de Conocimiento de Escultura.

A su vocación artística se une un interés por los temas iconográficos, que van a estar presentes en su producción escultórica. En esta línea presentó su memoria de licenciatura (1983), dedicada al estudio de la iconografía de San Miguel en la isla de La Palma, en la Facultad de Bellas Artes de la Universidad Complutense de Madrid. La riqueza iconográfica y la complejidad simbólica que comportaba la figura de este arcángel, le llevó a ampliar su campo de investigación a todo el Archipiélago Canario, presentando su tesis doctoral Iconografía de San Miguel en Canarias, bajo la dirección del catedrático de Historia del Arte Víctor Nieto Alcaide. Dicha investigación sería publicada en 1991 bajo el título Miguel, el arcángel de Dios en Canarias: aspectos socio-culturales y artísticos, por el Aula de Cultura del Cabildo Insular de Tenerife.

Ha participado en trece exposiciones colectivas, entre las cuales cabe nombrar las que se han visto acompañadas por un catálogo de edición institucional, a saber: 41 (profesores de Bellas Artes de la Univesidad de La Laguna), organizada por la Facultad de Bellas Artes, el Ayuntamiento de Santa Cruz de

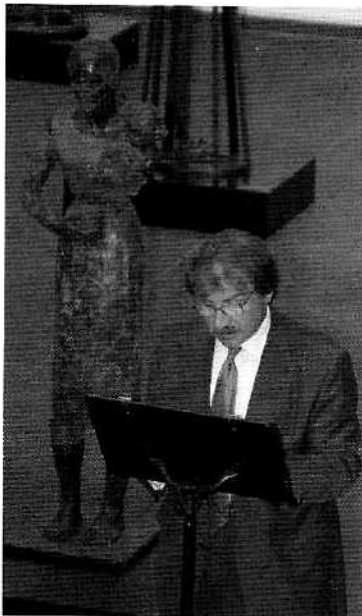
Tenerife y el Cabildo Insular de Tenerife, en el Centro de Arte La Recova, Santa Cruz de Tenerife, 1994; Adeje Plástica 95, organizada por el Vicerrectorado de Extensión Universitaria, en el Centro Cultural de la Villa de Adeje, 1995; Ángeles y arcángeles. Cinco siglos de Arte en La Palma, organizada por el Cabildo Insular de La Palma, abierta al público en la Casa Massieu y Van Dalle, Los Llanos de Aridane, 1995. Y, por último, Tránsitos. Obras de arte de Cajacanarias 1990-2000, Santa Cruz de Tenerife.

Cuenta con siete exposiciones individuales. La primera se presentó bajo el título O vos omnes qui transitis per viam... en el Círculo de Bellas Artes, Santa Cruz de Tenerife, 1989, y la segunda, con el rótulo Divino maniquí, en la Sala de Arte y Cultura, Caja General de Ahorros de Canarias, La Laguna, 1991. En el año 2002 presenta Kyrie Eleison, en el Museo Municipal de Bellas Artes de Santa Cruz de Tenerife, y El fracaso de Adán, en las salas de arte del Centro Cultural de la Caja de Canarias, CICCA, en Las Palmas de Gran Canaria. Este año, 2003, presentó Timete Deum en la Abguss-Sammlung Antiker Plastik de Berlín; de nuevo Kyrie Eleison, en el Stadtmuseum de la ciudad de Siegburg, Renania, en el marco cultural Begegnung mit Spanien (Encuentro con España); y, finalmente, expone Skulpturen im Dom, en Lübeck.



Prozession der Begegnung,
Karwoche in Santa Cruz de La Palma

a



Eröffnung der Ausstellung *Kyrie Eleison*,
Stadtmuseum Siegburg, 2003

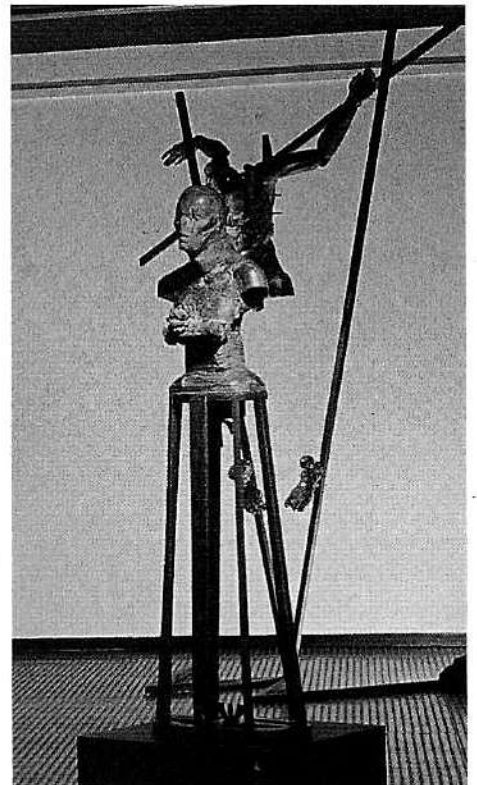
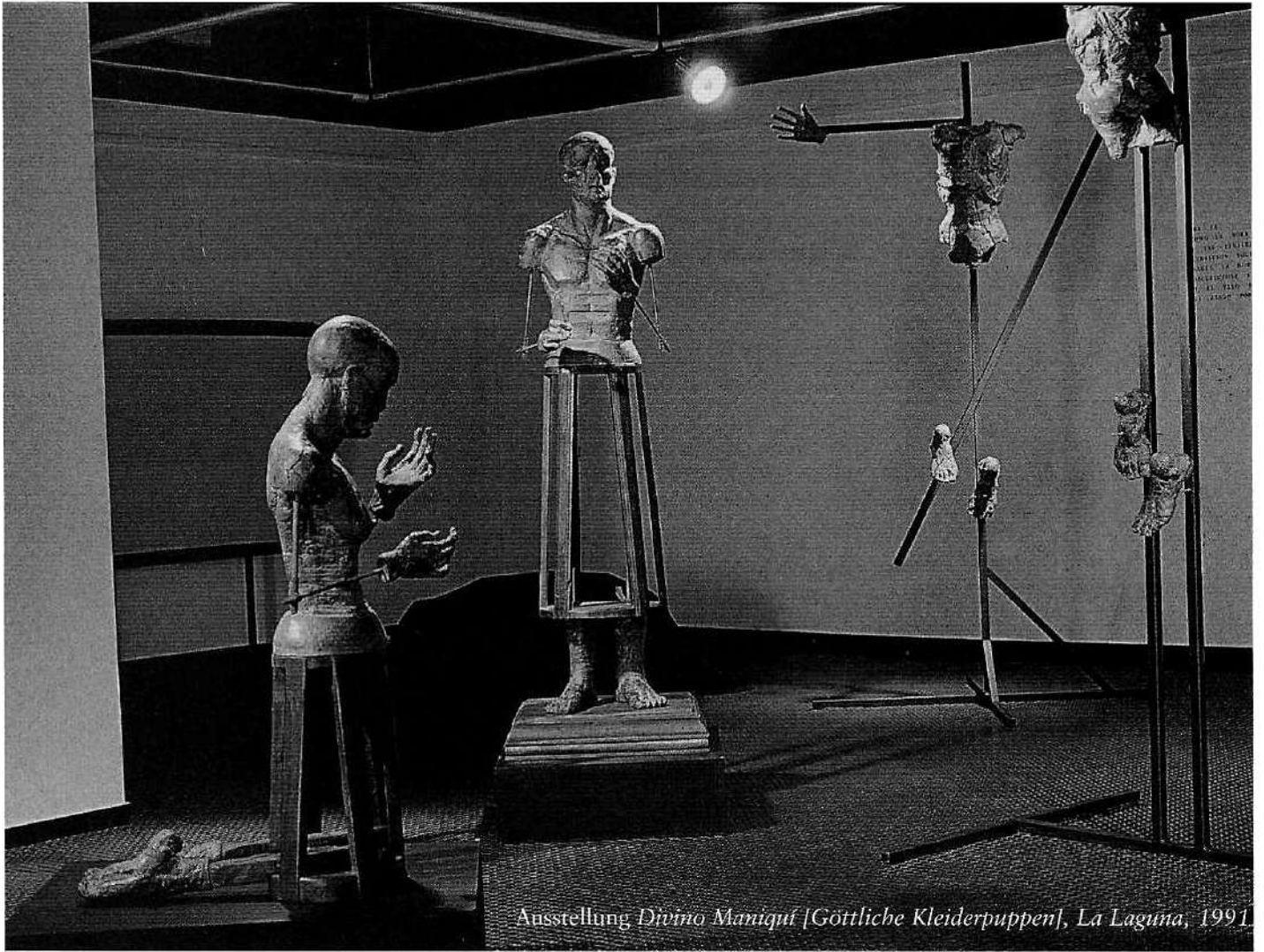
b

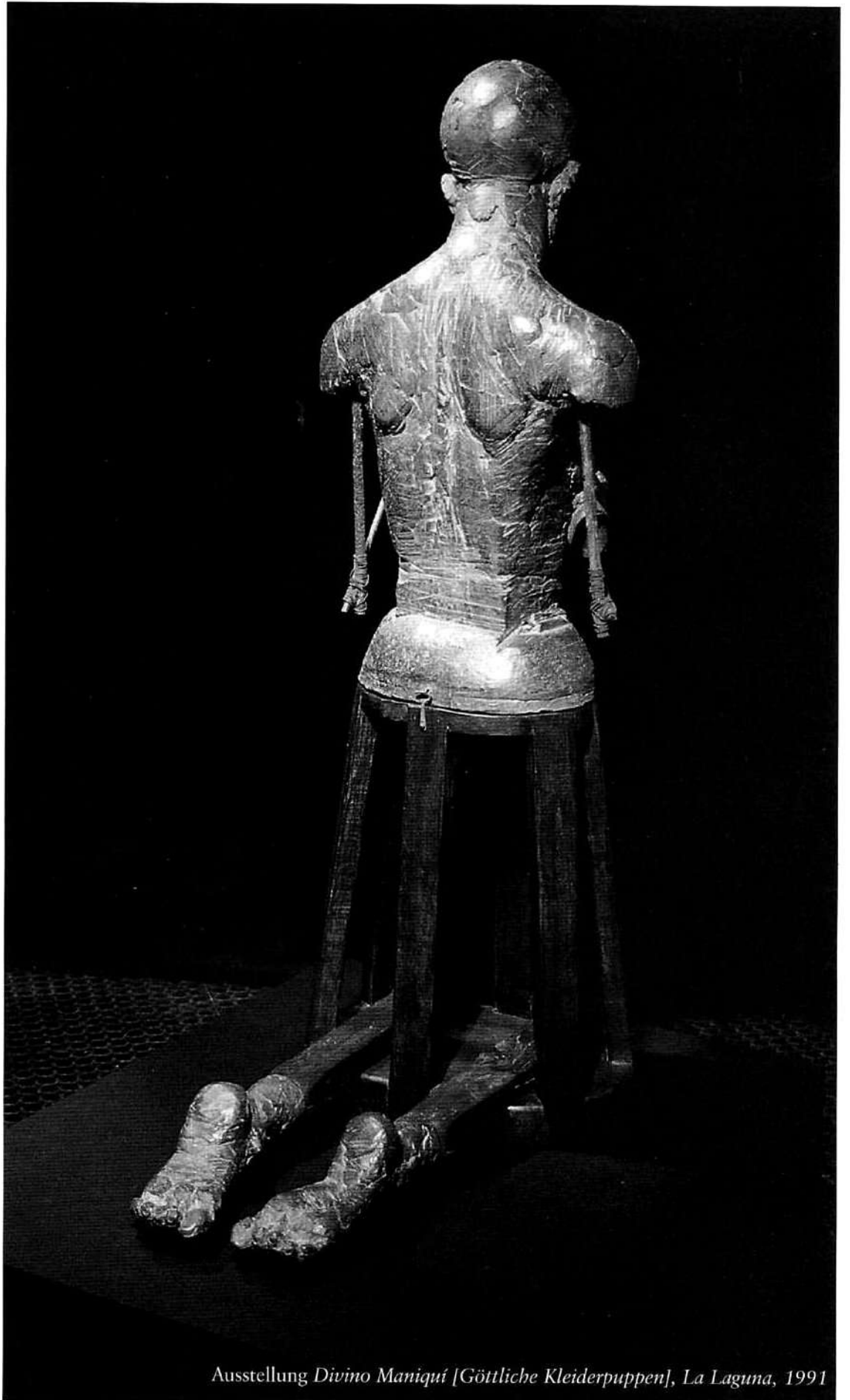


Eröffnung der Ausstellung *Timete Deum*,
Abguss-Sammlung antiker Plastik, Berlin, 2003

c







Ausstellung *Divino Maniqué* [Göttliche Kleiderpuppen], La Laguna, 1991

BIBLIOGRAFIE, LITERATURHINWEISE UND KRITISCHE BEZÜGE

ARNOLD, Ferdinand, «Invitación al sacro desván» [Einladung in die heilige Rumpelkammer], Faltblatt O vos omnes..., des Círculo de BBAA, Santa Cruz de Tenerife, 1989. Neudruck und übersetzt ins Deutsche und Englische im Katalog *Timete Deum*, herausgegeben von der Stadt La Laguna, 2003.

PÉREZ MORERA, Jesús, «Divino maniquí» [Göttliche Kleiderpuppen], Katalog, Kunst- und Kultursaal, Caja General de Ahorros de Canarias, La Laguna, 1991. Neudruck und übersetzt ins Deutsche und Englische im Katalog *Timete Deum*, herausgegeben von der Stadt La Laguna, 2003.

FERNÁNDEZ HERNÁNDEZ, Rafael, «El aire de unas formas» [Der Ausdruck mancher Formen], Katalog *Divino maniquí* [Göttliche Kleiderpuppen], Kunst- und Kultursaal, Caja General de Ahorros de Canarias, La Laguna, 1991. Neudruck und übersetzt ins Deutsche und Englische im Katalog *Timete Deum*, herausgegeben von der Stadt La Laguna, 2003.

ARNOLD, Ferdinand, «Descripción» [Beschreibung], Katalog *Divino maniquí* [Göttliche Kleiderpuppen], Kunst- und Kultursaal, Caja General de Ahorros de Canarias, La Laguna, 1991. Neudruck und übersetzt ins Deutsche und Englische im Katalog *Timete Deum*, herausgegeben von der Stadt La Laguna, 2003.

PÉREZ MORERA, Jesús, «El Ángel, lo sagrado y lo profano» [Der Engel, das Heilige und das Profane], Katalog *Ángeles y Arcángeles. 5 siglos de Arte en La Palma* [Engel und Erzengel. Fünf Jahrhunderte der Kunst auf La Palma], herausgegeben von dem Inselrat von La Palma, 1995.

PÉREZ GARCÍA, Jaime, *Fastos Biográficos de La Palma III* [Biographische Ereignisse von La Palma], herausgegeben von La Caja General de Ahorros de Canarias, CajaCanarias Nr. 203, Historia 23, Santa Cruz de La Palma, 1998, S. 81-82.

ARNOLD, Ferdinand, «Nihil obstat», Katalog *Kyrie Eleison*, herausgegeben von Museo Municipal de Bellas Artes, Santa Cruz de Tenerife, April, 2002. Neudruck und übersetzt ins Deutsche und Englische im Katalog *Timete Deum*, herausgegeben von der Stadt La Laguna, 2003.

GAU PUDELKO, Sabina, «Concepto y forma en la escultura de Miguel Ángel Martín» [Konzept und Form in der Bildhauerei von Miguel Ángel Martín], Katalog *El fracaso de Adán* [Adams Versagen] des Kulturzentrums der Caja de Canarias, Las Palmas de Gran Canaria, 2002. Neudruck und übersetzt ins Deutsche und Englische im Katalog *Timete Deum*, herausgegeben von der Stadt La Laguna, 2003.

ALLEN, Jonathan, «La arqueología de barroco» [Die Archäologie des Barocks], PLEAmar VI, Beilage von *Canarias 7*, Las Palmas de Gran Canaria, 10.04.2002.

SANTANA, Lázaro, «Miguel Ángel Martín, escultor» [Der Bildhauer Miguel Ángel Martín], *La Provincia*, Las Palmas de Gran Canaria, 27.04.2002.

HERRERO, Paloma, «Miguel Ángel Martín: el fracaso de Adán» [Miguel Ángel Martín: Adams Versagen], *El Día*, Santa Cruz de Tenerife, 07.06.2002.

ALLEN, Jonathan, «Escultores en la diáspora» [Bildhauer in der Diaspora], *Canarias 7*, Las Palmas de Gran Canaria, 30.06.2002.

- YÁNEZ, Óscar, «Miguel Ángel Martín: San Miguel triunfante» [Miguel Ángel Martín: Der siegreiche St. Michael], *Aguayro*, Zeitschrift der Caja de Canarias, Nr. 228, Mai-Juli, 2002, S. 35.
- ALLEN, Jonathan, «Angustia y piedad en los tiempos modernos. La escultura neobarroca de Miguel Ángel Martín» [Angst und Frömmigkeit in der modernen Zeit. Die neubarocken Plastiken von Miguel Ángel Martín], Katalog *Timete Deum*, herausgegeben von der Stadt La Laguna, 2003, S. 9-13.
- SANTANA, Lázaro, «Contra la escultura religiosa» [Gegen die religiöse Plastik], Katalog *Timete Deum*, herausgegeben von der Stadt La Laguna, 2003, S. 14-16.
- ARTEAGA, Raquel, «La imagería cristiana ha inspirado todo mi trabajo» [Die christliche Bildhauerei hat mein ganzes Werk inspiriert], Interview mit Bildhauer, *La Gaceta de Canarias*, Santa Cruz de Tenerife, 28.02.2003, S. 29.
- DULCE, José A., «Creo una tensión entre la escultura antigua y la imagería cristiana» [Ich schaffe eine Spannung zwischen der antiken Plastik und der christlichen Bildhauerei], Interview mit dem Bildhauer, *El Día*, Santa Cruz de Tenerife, 01.03.2003, S. 40.
- ALLEN, Jonathan, «Timete Deum», *PLEAmar VI*, Kulturbeilage von *Canarias 7*, Las Palmas de Gran Canaria, 12.03.2003.
- NUNGESSER, Michael, „Im Schrein des Gottes“ [En la urna del Dios], *Tagesspiegel*, Berlín, 25.03.03.
- NAVARRO SANTOS, Marianela, «La mirada interior de la escultura» [Der innere Blick der Plastik], 2.C = Wochenmagazin für Wissenschaft und Kultur, Nr. 167, *La Opinión*, Santa Cruz de Tenerife, 03.04.2003, S. 14-15.
- FOIX, Margarida, «Miguel Ángel Martín expone en Berlín» [Miguel Ángel Martín stellt in Berlin aus], *RevistArt*, Nr. 77-IV, año IX, Barcelona, 2003, S. 20.
- HERRERO, Paloma, «La escultura de Miguel Ángel Martín, en el Museo de Reproducciones de Escultura Antigua de Berlín» [Die Plastiken Miguel Ángel Martíns in der Abguss-Sammlung Antiker Plastik von Berlin], Beilage zu Literatur und Kunst, *El Día*, Nr. 465, Santa Cruz de Tenerife, 01.06.2003, S. 8.
- OTTO, Nadine, „Der Heilige Michael am Fuße des Michaelsberges“ [San Miguel a los pies del Monte de San Miguel], *Bonner Generalanzeiger*, Siegburg, 02.08.2003.
- RÖHRIG, Jürgen, „Jesus mit Flügelschraube. Bemerkenswerte Skulpturen im Stadtmuseum. Miguel Ángel Martín zielt auf Desillusion und stellt die Frage nach der wahren Spiritualität“ [Jesús con tornillo de palometa Esculturas dignas de tener en cuenta en el Museo Municipal. Miguel Ángel Martín apunta a la desilusión y plantea la cuestión sobre la verdadera espiritualidad], *Kölner Stadt-Anzeiger*, Siegburg, Nr. 186, 13.08.2003.
- ALLEN, Jonathan, «Un escultor palmero en Renania» [Ein Bildhauer aus La Palma im Rheinland], *Canarias 7*, Las Palmas de Gran Canaria, 28.08.2003.
- HERRERO, Paloma, «M. Ángel Martín. Museo Estatal de Siegburg» [M. Ángel Martín. Stadtmuseum Siegburg], *Blanco y Negro Cultural*, ABC, Nr. 606, Madrid, 06.09.2003, S. 32.

SE TERMINÓ LA IMPRESIÓN DE ESTE CATÁLOGO
EN LAS PRENSAS DE NUEVA GRÁFICA S.A.L.
LA LAGUNA
ISLAS CANARIAS
EQUINOCCIO DE OTOÑO
2003

